
Vorwort der Herausgeberin

Sehr geehrte Lesende,

während im Bereich der *Audioaufzeichnung* die Erstellung einer Transkription als Grundlage für Auswertungsprozesse im Rahmen Qualitativer Sozialforschung Usus geworden ist, zählt die Frage der Transkription von *Video- und Filmaufzeichnungen* noch immer zu den Herausforderungen in der Qualitativen Sozialforschung. Mit dem vorliegenden Sammelband eine *multidisziplinäre* Annäherung an die vielerorts als ‚lästig‘ oder ‚eintönig‘ bezeichnete Notwendigkeit der Transkription von Video-/Filmdaten zu unternehmen, um ein Spektrum der Herangehensweisen zu sammeln und auch aufzuzeigen, erwies sich im Laufe der Zeit als ein ungeheuer spannendes Unternehmen für mich als Herausgeberin, weil die Diversität der Herangehensweisen an diesen schillernenden Datentypus Video und/oder Film sich einschließlich der damit einhergehenden erkenntnistheoretischen, forschungsmethodischen und -praktischen Fragen buchstäblich auf dem eigenen Arbeitstisch nach und nach aufblätterte. Am Ende des Vorhabens zeigt sich, dass die Unterschiede, aber eben auch die Gemeinsamkeiten der Videotranskriptionen in vielen Fällen *quer* zur disziplinären Ausrichtung – eben multidisziplinär – vorfindlich sind. Dies bestätigte nicht nur die Vor-Erwartung des vorliegenden Projekts, sondern bedingte für mich die gleichermaßen umfassende wie unangenehme Anforderung, diese Gemeinsamkeiten und Unterschiede wenigstens andeutend in einem Vorwort zum Sammelband anzuführen und in einem Rahmen zu bündeln.

Diesen Versuch habe ich nun jedoch nicht hier im Vorwort untergebracht, weil sich zeigte, dass der Rahmen eines Vorwortes dadurch gesprengt wird, sondern ich habe diese Notwendigkeit in Form eines eigenständigen Beitrages (gleich im Anschluss an dieses Vorwort) umgesetzt, indem ich auf der Basis der aktuellen Bestandsaufnahme gegenwärtiger Literatur zur Thematik der Video- und Filmtranskription (zu denen die Beiträge der AutorInnen des vorliegenden Sammelbandes ja hinzuzuzählen sind) un-

terschiedliche Weisen der Videotranskription im Spiegel eines „viergliedrigen Video-Analyserahmen“ reflektierte. Dieser Rahmen besteht aus den Kategorien „vor“, „hinter“, „für“ und „mit“ der Kamera im Video-/Filmmaterial, und dient – durchaus wie eine „Checkliste“ – dazu, methodenneutral und disziplinunabhängig das eigene Forschungsmaterial hinsichtlich dieser vier Aspekte in Augenschein zu nehmen. Die Beiträge der AutorInnen werden an entsprechender Stelle daher nicht in diesem Vorwort, sondern überblickend in die Erörterungen des folgenden Beitrags eingebaut, denn auf diese Weise lässt sich die geforderte Verbindung resp. Kontrastierung der einzelnen Beiträge innerhalb des Buches nicht bloß aufzählend, sondern in einer miteinander verbundenen Weise darstellen. Sammelband-interne Querverweise wurden zum Zweck der Übersicht für die Lesenden des Bandes im Rahmen der vielfältigen Literaturlandschaft mit dem Kürzel *idB* („in diesem Band“) gekennzeichnet.

Es ist demnach das Ziel des vorliegenden Buchprojektes, einen Einblick in die aktuellen divergierenden Möglichkeiten der Transkription von Video- und Filmdaten vorzunehmen, und dabei die Herausforderungen und Auseinandersetzungsprozesse rund um die Thematik der Transkription von Videodaten, die gegenwärtig in den verschiedenen Disziplinen diskutiert werden, aufzuzeigen. Wie sich zeigen wird, lässt sich die Frage der Informationserfassung audiovisueller Daten zum Zweck einer qualitativen Erforschung nicht ausschließlich über die aus der Text-Transkriptionskonvention übernommenen Formen der Transkription bewältigen, sondern insbesondere die nichtsprachlichen, analogen Informationen im Video werden mittels notifizierender und/oder codifizierender, also interpretativer und/oder hermeneutischer Prozesse erfasst. Die bestehenden Methoden zur Erfassung von Videodaten lassen sich demnach in einen Bereich zwischen den gedachten Polen einer konventionellen (Text-)Transkription bis hin zu einer interpretierenden, wie auch immer gestalteten „Kodifizierung“ eines Videos einordnen (Moritz 2014 *idB*, Textabschnitt 4.2). Die Definition und Auswahl von Subskriptionszeichen in einem schriftsprachlichen, fixierenden Transkriptionsformat werfen auf der einen Seite empirisch-methodologische, auf der anderen Seite zeichentheoretische Probleme innerhalb der Community auf, die über die Konzeption des diagrammatisch angelegten *Multikodaltranskriptes*, welche den Forschenden die Entscheidung über die Anlage und Ausgestaltung ihres Transkripts überträgt, gelöst wird (Moritz 2014 *idB*, Kap. 5).

Teil I des vorliegenden Bandes umkreist forschungsmethod(olog)ische Aspekte, welche dabei auch historische Aspekte der Videotranskription berücksichtigen. Die Darstellung angewandter Forschungspraxis im Teil II stellt im Zuge der multidisziplinären forschungspraktischen Aspekte des Sammelbandes den umfangreichsten Teil dar. Neben den eher klassischen Ansätzen aus Kommunikations- und Medienwissenschaften, Soziologie, Bildungs- und Kulturwissenschaften soll der multidisziplinäre Austausch insbesondere durch Arbeiten aus der Tanz-, Musik- und Filmanalyse, Filmproduktion sowie der Thematik audiovisueller Wissensvermittlung im Rahmen einer zunehmend sich ausbreitenden web 2.0-Kultur angeregt werden. Der vorliegende Sammelband ist

dabei, wie das Wort „Annäherungen“ im Titel verrät, gedacht als ein erstes multidisziplinäres Projekt, welches zuweilen durchaus im Sinne eines Experiments oder eines Einblicks in die Forschungswerkstatt zu weiterer Auseinandersetzung über die eigene Fachgrenze hinaus anregen soll.

Mein Dank gilt natürlich zu allererst den Autorinnen und Autoren des vorliegenden Beitrages! Ich bin, wenn man den rückmeldenden Mails, Bemerkungen am Telefon oder auch schriftlichen Hinweisen in so mancher Fußnote Glauben schenkt, in meiner Rolle als *Heraus-Geberin* offenbar oft auch eine *Heraus-Fordererin* gewesen. Meine Anforderung an die AutorInnen war ja auch keine einfache: in einem derzeit sowohl forschungsmethodisch- wie auch forschungsmethodologisch noch mit vielen Fragen, Widersprüchen, hohen Anforderungen und wenigen methodischen Vorbildern belegten Datentypus die eigene Forschungsarbeit auch in Aspekten des Offenen oder sogar noch Unfertigen darzulegen, erforderte ein besonders großes Engagement und eine Reflexionsbereitschaft, die aus verständlichen Gründen zumindest in dieser ersten Auflage (noch) nicht in allen eingereichten Fällen bis zu einem produktiven Ende aufgebracht werden konnte. Ich bedanke mich daher besonders für den in vielen Fällen detaillierten, divergierenden und vor allem auch langandauernden, immer jedoch konstruktiven Austausch mit den AutorInnen über die Thematik, der die Voraussetzung dafür war, dass dieses von Anfang an auch mit Risiken belastete Projekt zu einem produktiven Ende finden konnte.

Darüber hinaus möchte ich mich bei meinen beiden Lektorinnen Katrin Emmerich und Cori Mackrodt im Verlag Springer VS aufs Herzlichste bedanken, die bei der Bewältigung des heterogenen und mit erheblichem Video- und Bildmaterial ausgestatteten Bandes insbesondere in den letzten Fertigstellungsphasen stets ermutigend und unterstützend zur Seite standen!

Nicht zuletzt: Eine gendersensible Schreibweise zu verwenden, wurde den AutorInnen des vorliegenden Sammelbandes eindringlich ans Herz gelegt. Wo dies nicht umgesetzt wurde, besteht der ausdrückliche Wunsch der Autorin oder des Autors, dies aus – meist in den Fußnoten – dargelegten Gründen nicht zu tun.

Transkription von Video- und Filmdaten in der
Qualitativen Sozialforschung
Multidisziplinäre Annäherungen an einen komplexen
Datentypus
Moritz, C. (Hrsg.)
2014, XII, 536 S. 86 Abb., 13 Abb. in Farbe., Softcover
ISBN: 978-3-658-00878-9